

»V-Mann«, nicht »Informant«, nicht »Spitzel«. Andererseits aber solche »enthemmenden« Worte des Sprachgebrauchs, wie das entsubjektivierende »steuern«, »abschalten«, oder »zersetzen«. Die sprachlichen Reflexe⁹⁾ zeigen, daß sozialistische Grundsätze, insbesondere ethische, relativiert oder teilweise aufgehoben waren. Wurde nicht im MfS eine Verdrängung von Disziplin durch (auch vorauseilenden) Gehorsam angelegt? Gerade weil der Anspruch der eines revolutionären Subjektverständnisses war, ist nach individuellen Verhaltensweisen¹⁰⁾ in den jeweils gegebenen Spielräumen zu fragen. Litt darunter nicht das richtige Selbstverständnis der hauptamtlichen und überwiegend der inoffiziellen Mitarbeiter des MfS als **politische** Mitarbeiter, als bewußte Subjekte eines revolutionären Prozesses, die nicht nur »Durchführer« sein durften? Sie hatten sich nicht als unpolitische »Beamte« verstanden. Viele IM waren für ihre Mitarbeit vor allem deshalb motiviert, weil sie im MfS eine Einrichtung sahen, die nicht der schönfärbenden, realitätsfernen Selbstgerechtigkeit vieler Spitzenfunktionäre der Partei verfallen war. Die Achtung vor den so motivierten Mitarbeitern gibt uns die Frage auf: Weshalb konnte die Schutzfunktion gegen die Entstellung und Fehlentwicklung des realen Sozialismus, gegen Systemdefekte, gegen Machtmißbrauch, gegen autoritäre Leitungspraktiken und den Mißbrauch der führenden Rolle der SED durch deren Spitze nicht wahrgenommen werden? Es ist trotz des XX. Parteitages der KPdSU, trotz mancher damit verbundener Ansätze in der SED (z.B. verbunden mit den Namen Zaisser, Schirdewan), trotz reformatorischer Strömungen in der SED nie gelungen, den stalinistischen Einfluß im Macht- und Demokratieverständnis wirklich zu überwinden.

»SO VIELE BERICHTE. SO VIELE FRAGEN.« (Brecht)

10) Verhaltensweisen im Handeln, dessen Verantwortlichkeit beim Wort genommen wird: Handeln durch Tun und Unterlassen – durch eigenes kritisches Denken geleitet, durch den eigenen Vorschlag auf Gestaltung Einfluß nehmend.